

I. N. 175.922

Wien 7. Februar 1906.

Ihre geseltes Fräulein!

Mein und tief bewegtes Herz
spricht in Ihnen und dem Spitz
meiner Gedanken auf an dem
unvergleichlichen Werk, das Sie
betrieben hat. In Ihnen liebe
Vater ist mir ein Freund ge-
wesen, von dessen wohlwollender Gesinnung
ich im Laufe meiner fast dreißig-
jährigen Lebenszeit so wunderbar
so manchen spenden Beweis
ausgezeichnet habe. In Ihnen mir

die Stunden, die er uns mit Auktoren,
aber noch mehr die, welche er uns allein
verleiht, zu lesen und Lektoren
Gewinn an und erinnern mich sehr
mit ganz besonderer Aufmerksamkeit der
letzten Jahres Morgens, da er an
dem Tisch saß, was wirksam ist jetzt
dieser Zeit an die erste. So wie
ich ihn Taccat sah, wurde ich ihn
immer lesen und mich der Vision
und seitdem wieder freuen.

Daum die Dummheit teilen
und verteilen lassen, so hätte
die und die Frau Dummheit an



Ihren Unglück nicht länger zu tragen.
Aber, wenn ich Ihnen wenig einwand
abnehmen, so wird Sie doch die Mühe,
Leidenschaft der Winters, die mit Ihnen
trauern, aufwiegen, daß Sie das
Tausendmal Last nicht ertragen.

Mit der Bitte, mich Ihre besten
Freunde und den Herren Dr. Hönke
und Dr. Speidel freundlich zu grüßen,
Hochachtung,

Ihr
unerschütterlich ergebener

Max Kallert.



